

# Sesslach war Ausgangspunkt

Der Berichtersteller im vorigen Heft, Bundesfreund Andreas Pfister, gehörte zur Reisegruppe Würzburg, die erst hinter Sesslach zum Gros stieß und daher die dortige Führung leider nicht miterlebte. Wir bringen daher gerne noch den uns aus Bamberg zugegangenen Nachtrag zur Kenntnis. Die Redaktion

Die Dreitagefahrt begann in dem alten Grabfeldstädtchen Sesslach, woselbst Bürgermeister Franz die Gäste aus den 3 Frankenkreisen vor dem Rathaus aufs herzlichste begrüßte. Ein kleiner Stadtrundgang mit Besuch der Stadtpfarrkirche und des „Rückertgärtchens“, für dessen Wiederherstellung unser Bundesbeiratsmitglied und Ehrenbürger der Stadt Sesslach, Justizinspektor und Rechtspfleger i. R. Hans Reiser (Bamberg) und die Rückertstadt Schweinfurt je 500 DM beisteuerten (auch hat Reiser 850 DM für das elektrische Läutwerk des von Friedrich Rückert in einer Ballade verherrlichten „Irrglöckleins von Sesslach“ beigebracht), schloß sich an. Im Rückertgärtchen hatte die Sesslacher Schuljugend Aufstellung genommen, die unter Leitung von Hauptlehrer Reiss das Lied der Franken: „Wir wohnen inmitten des deutschen Landes“ von Dr. P. Schneider zur großen Freude der Frankenbündler aus Bamberg prächtig zu Gehör brachte, wofür Reiseleiter Lehrer Dominikus Kremer (Bamberg) herzlich dankte. Vor der Weiterfahrt trugen sich die führenden Mitglieder der Fahrt, darunter Universitätsprofessor Dr. Weigel (Erlangen) ins Goldene Buch der Stadt Sesslach, das 1931 von H. Reiser gestiftet wurde, ein. Die Frankenbündler aus Würzburg, Aschaffenburg waren später eingetroffen und direkt nach Tambach und Coburg weitergefahren.

Bei dieser Gelegenheit sei nicht unerwähnt, was Archivdirektor Dr. Mich. Hofmann im „Fränk. Tag“ über das urfränkische Sesslach schrieb. Es heißt dort: „Sesslachs urkundlich beglaubigte Geschichte reicht zurück bis in die Zeiten Karls des Großen. In den Fuldaer Schenkungsurkunden, die neben den Urkunden über die ostfränkischen Königsgüter die ältesten Nachrichten über unsere Heimat bieten, wird es wiederholt für den Anfang des neunten Jahrhunderts erwähnt. Vielleicht hat die Zerstörung in der Fehde des Andechs-Meraniers Otto VIII. mit dem Bischof Hermann von Würzburg (1244) den Anstoß gegeben, dem Ort beim Wiederaufbau alle topographischen Züge eines städtischen Gemeinwesens zu geben. Das Stadtrecht wurde Sesslach unter Kaiser Ludwig dem Bayer 1335 verliehen. In langen Jahrhunderten war Sesslach die östlichste Amtshauptstadt des Hochstifts Würzburg. Diese Entwicklung hat Sesslach mit einer Reihe von fränkischen Kleinstädten gemein. Aber vor diesen Schicksalsgenossen genießt es in unseren Tagen den Vorzug, daß es sein typisches Gepräge in einer Reinheit erhalten hat, wie man sie sonst nur noch selten antrifft. Deswegen ist Sesslach nach dem einstimmigen Urteil der Kenner alten Städtewesens ein wahres Kleinod Frankens, und in Oberfranken hat es kaum seinesgleichen. Dieser Reiz sollte mit größter Sorgfalt und mit eindringendem Verständnis für die besonderen Gegebenheiten gepflegt und erhalten werden. Und man sollte dabei niemals vergessen, daß sich ein derartiger glücklicher Gesamteindruck — der fränkische Kleinstadt-Zauber — aus einer Unmenge von oft ganz kleinen Einzelheiten ergibt! Erhältet Sesslach als eines der schönsten heimischen Denkmäler alten Städtewesens.“



„Wehrhaft wie vordem erblicket der Wanderer das liebe Städtchen:  
Geschlossen der Ring seiner Mauern, bewehrt mit trutzhaften Türmen.  
Blicken sie auch — so scheint es — heute mehr schelmisch als dräuend,  
Will es uns doch dünken, daß vor dem trefflich erhaltenen Zwinger  
Manch kühner feindliche Ansturm ein unrühmlich Ende gefunden.“